

geschichtlich nach und vollziehen dadurch die göttliche Erziehungskunst nach. Der Leser erfährt, wo er steht und wo er stehen müßte. Die Bibel wird zur Bekehrung und Läuterung, zum Ansporn, der vollenden will. In Bd. 2 ist der Stil durch Übersetzungsdeutsch und viele Fremdwörter getrübt „Widerwort“ statt Widerspruch (48) „gegen den Hintergrund“ statt: auf dem Hintergrund (54) „ist keine Sprache“ statt: ist keine Rede (47) „Streit mit der Sünde“ statt: Kampf mit der Sünde (56.), nonchalante Sprechweise, Scharlatan, Pseudoreligion, apokalyptische Sensationen. Kenntnis der Exegese, schlichte und verständliche Darstellung, Handlichkeit der Bändchen empfehlen ihre Benützung.

SCHIWY G., *Weg ins Neue Testament*. Kommentar und Material. Erster Band. Das Evangelium nach Matthäus, Markus und Lukas. (396.) Echter Verlag, Würzburg 1965. Leinen DM 36.—, brosch. DM 29.50.

Ohne auf exegetische und theologische Originalität Anspruch zu erheben, sondern dem Verständnis der Bibel dienend, schreibt der Verf. ein Arbeitsbuch, das die wichtigsten Ergebnisse der Bibelwissenschaft für die Praxis zusammenfaßt und für den Nichtfachmann verständlich darbietet. Durch ein geschickt ausgedachtes System von Verweisen gelingt es, auf kleinem Raum viele Erkenntnisse zu bringen. Die Vorzüge eines Kommentars, der Vers für Vers erklärt, werden mit einer neutestamentlichen Parallelen-sammlung (am Rand), mit den Vorteilen eines Bibellexikons und vor allem mit einer alttestamentlichen und hellenistischen religionsgeschichtlichen Textsammlung verbunden. Der Band (als erster von drei folgenden gedacht) erklärt die Synoptiker getrennt nacheinander. Ständig wird auf die Beziehungen zueinander, auf die concordantia discors, Rücksicht genommen und zu deuten versucht. Den einzelnen wird eine kurze, aber sehr dichte Einleitung vorausgeschickt. Die Erläuterung der einzelnen Verse geschieht in einer Art Paraphrase. Die Sach-erklärungen stehen im Dienst der theologischen und heilsgeschichtlichen Deutung. Gerade die Brücken vom Text zur theologischen Weiterführung (Dogmatik, Moral) geben diesem Kommentar besonderen Wert. Die biblischen Zeugnisse können mit dem heute weiter entfalteten Glauben verglichen und so Grundlage für ergiebige Glaubensgespräche werden. Als Wunsch darf vielleicht angebracht werden, daß die rabbinische und apokalyptische Literatur noch reichlicher angeführt und daß wegen der heutigen Diskussion auf das literarische Genus häufiger eingegangen werde.

Das sehr dicht geschriebene Buch, das nur die „gängigen“ Forschungsergebnisse bieten will, ohne auf Auseinandersetzungen einzugehen, das sich trotz der Fülle des Stoffes

nicht in Einzelheiten verliert, sondern sich auf das Wesentliche, auf Jesus, konzentriert, bietet dem Seelsorger wahre Hilfe in der Bibelarbeit.

MERTENS HEINRICH A., *Handbuch der Bibelkunde*. Literarische, historische, archäologische, religionsgeschichtliche, kulturkundliche, geographische Aspekte der Heiligen Schrift des Alten und Neuen Testaments geboten für Unterricht und Predigt. (XXIV und 910.) Patmos-Verlag, Düsseldorf 1966. Leinen DM 68.—.

Was der Untertitel über den weitgespannten Inhalt verspricht, wird gehalten. Ein Teil der Zeitgeschichte („Völker des Alten Orients“) und der Geographie des biblischen Geschehens werden nach Art eines Lexikons dargestellt. Etwas weniger als die Hälfte des Werkes ist der Behandlung der alt- und neutestamentlichen Perikopen der Schulbibel (des Patmos-Verlages) gewidmet. Illustrationen erhöhen die Brauchbarkeit des Werkes. Für jeden, der Bibelunterricht gibt und seinen gegenwärtigen Anforderungen nur einigermaßen entsprechen will, ist ein „Handbuch der Bibelkunde“ notwendig, sei es in der Form eines Bibellexikons oder einer weitgespannten Einleitung, wie sie hier geboten wird. Die letzte Form kann sich mehr einer bestimmten Zielsetzung verpflichten und ist für den Katecheten vorteilhafter. Ein solches Buch zu schreiben, verlangt großes Wissen und in dem Widerstreit der Meinungen und Hypothesen ein abgeklärtes Urteil. Der Verf. ist Laientheologe, dem Wissen und Mut nicht abzusprechen ist. Im Vorwort hat H. Groß, Professor für AT und biblische Hilfswissenschaften in Trier, eine gewisse Bürgschaft für die wissenschaftliche Verlässlichkeit übernommen: „In allen Teilen ist der Verf. bemüht, nicht nur den neuesten Stand der Forschung vorzulegen, sondern auch Verstehenshilfen für die vortragenden soliden Ansichten zu bieten. So wird es dem Leser erleichtert, sich von veralteten und vielfach überholten Vorstellungen frei zu machen und einem neuen Verständnis zu öffnen“ (XXIII). Damit ist freilich nicht gesagt, daß jede Sentenz, die in dem Werk vertreten ist, gesichertes und allgemein angenommenes Ergebnis der exegetischen Forschung ist. Das weiß auch der Autor; denn er ist sich bewußt, daß „die Wissenschaft mehr Fragezeichen verlangt hätte; denn längst ist nicht alles so eindeutig geklärt, wie wir es wünschen möchten“ und — so darf man wohl hinzufügen — die Darstellung es manchmal erscheinen läßt. „Eine allzureichliche Erörterung der Probleme“ geht natürlich über den Zweck und Rahmen des Buches hinaus; gerade dies legt dem Verf. eine um so größere Verantwortung auf.

Daß die Erstausgabe eines solchen Buches Wünsche offenläßt und nicht in allem befrie-